

# Erfahrungsbericht – IUT Straßburg

## 1. Allgemein

Während meines Masterstudiums in International Management an der HsKA wollte ich auf jeden Fall ein Semester im Ausland verbringen. Während meines Bachelorstudiums habe ich bereits ein Praktikum in Kanada absolviert, deshalb sollte es diesmal ein Studiensemester im Ausland werden. Ich war bereits in einem englischsprachigen Land gewesen, aus diesem Grund wollte ich mit diesem Auslandssemester meine Französischkenntnisse verbessern.

Die Auswahl an Partnerhochschulen ist begrenzt. Ich wollte in eine größere Stadt und somit kamen nur Paris und Straßburg für mich in Frage. Paris war mir zu teuer und deshalb fiel meine Wahl recht schnell auf Straßburg. Die IUT war nur als Partnerhochschule für Maschinenbau eingetragen, aber wenn eine ausländische Hochschule bereits Partnerhochschule ist, bekommt man leichter eine Zusage. Ich war die erste Studentin der HsKA, die dort einen wirtschaftswissenschaftlichen Studiengang besuchen durfte. Ich konnte dort im letzten Jahr des Bachelorstudiengangs Europäisches Management studieren. Voraussetzung dafür war ein Bac +2, das entspricht dem Abitur und mindestens 2 Jahren Studium. Das letzte Bachelorjahr bestand aus einem Theoriesemester, einem Praxissemester und einer Bachelorarbeit, die während der Praxisphase geschrieben werden musste. Zu Beginn wollte ich nur ein Theoriesemester dort verbringen, doch dann habe ich mich dafür entschieden, das volle Abschlussjahr, einschließlich Praxissemester und Abschlussarbeit, zu absolvieren und habe dort meinen zweiten Bachelorabschluss gemacht.

## 2. Unterkunft

### *Wohnungssuche*

Ich habe mir WG-Zimmer und Ein-Zimmer-Appartements (Studio) angeschaut. Das Studentenwohnheim kann ich nicht empfehlen. Andere Erasmus-Studenten haben sich über die mangelnde Privatsphäre (Gemeinschaftsduschen mit Einblick) und Hygiene (Ungeziefer in der Gemeinschaftsküche) beschwert. Außerdem sind die Zimmer sehr klein und teuer.

Leider hat sich die Suche nach einer geeigneten Unterkunft als schwierig erwiesen. In Straßburg gelten anscheinend nicht die gleichen Standards, die man aus Deutschland gewohnt ist. Von Outdoor-Dusche bis hin zu zerbrochenen Fensterscheiben und fehlenden Türgriffen an der Badtür, war alles dabei.

Die Mieten sind in Straßburg relativ hoch, vor allem wenn man nicht in die letzte Bruchbude ziehen will. Aber mit ausreichend Zeit und Geduld findet man was. Ich bin für einen Tag nach Straßburg gekommen und habe mir sechs Zimmer angeschaut. Die Termine musste ich vorher ausmachen. Die Adressen hatte ich aus dem Internet und von der IUT habe ich auch eine Liste mit Telefonnummern bekommen.

Ich habe ein sehr schönes Studio in Illkirch gefunden. Direkt gegenüber der IUT. Ich hatte jeden Morgen nur einen Zwei-Minuten-Fußweg zur Vorlesung. Der Nachteil war, dass ich nicht direkt in Straßburg gewohnt habe und zum Weggehen 15-20 min. mit der Tram in die Innenstadt fahren musste.

Ich würde sofort wieder in das Studio ziehen, das ich mir gemietet habe. Auch im Vergleich zu anderen Studios war das sehr sauber, praktisch gelegen und vom Preis her akzeptabel (340 € + 35 € Nebenkosten). Andere Erasmus-Studenten haben 100 € mehr im Monat gezahlt und mussten jedes Mal bei einem Streik weit laufen.

Das Appartement-Gebäude, in dem sich auch mein Studio befindet: 20 Route du Rhin, 67400 Illkirch-Graffenstaden.

Im Juli/August hingen dort einige Telefonnummern in den Fenstern, dass die Studios zu vermieten sind.

### ***Öffentliche Verkehrsmittel***

Die Trams und Busse fahren in Straßburg bis kurz nach Mitternacht. Ich habe am Stadtrand von Illkirch gewohnt, direkt am Campus an der Haltestelle Tram A, die bis in die Stadtmitte von Straßburg fährt. Ich würde keinem empfehlen in Illkirch direkt zu wohnen, weil man dann auf den Bus angewiesen ist und Busse sind das Erste, was in Straßburg nicht fährt, wenn gestreikt wird. Und gestreikt wird in Frankreich sehr oft. Natürlich sind auch die Trams von Streiks betroffen, aber die Hauptlinien (z.B. die A) fahren zwar seltener als normal (alle 10 min. anstatt alle 5 min.), aber sie fahren bis 20.00 Uhr. Nebenlinien (z.B. die D) fahren, wenn gestreikt wird, gar nicht und man muss laufen.

### ***Strom***

Strom muss man manchmal extra zahlen und man muss sich selbst bei den Stadtwerken Straßburg anmelden, sonst schalten die einem irgendwann den Strom ab und das kann teuer werden. Man muss den Vermieter fragen, ob Strom dabei ist oder nicht. Das ist von Wohnung zu Wohnung unterschiedlich. Ich habe nach fünf Monaten durch einen Flyer an meiner Tür von den Stadtwerken erfahren, dass mir in einer Woche der Strom abgestellt wird, wenn ich mich nicht melde, was ich dann sofort gemacht habe.

### ***Internet***

In meiner Wohnung gab es kein Internet, deshalb habe ich einen Jahresvertrag („Paket“) für Internet, Telefon und Fernsehen bei Numericable abgeschlossen (29 € im Monat). Da ich genau ein Jahr in Frankreich geblieben bin, war das kein Problem. Ich bin sehr zufrieden damit gewesen. Es kam auch jemand, der alles angeschlossen hat. Ich hätte es selbst auch nicht machen können, weil der Installateur in den Keller gegangen ist um dort irgendwelche Einstellungen zu ändern. Es kommt aber nicht automatisch jemand, man muss danach beim Vertragsabschluss fragen (ist aber kostenlos).

Später habe ich erfahren, dass es bei dem Anbieter SFR die Möglichkeit gibt seinen Vertrag jeder Zeit zu kündigen, also ohne Mindestvertragslaufzeit. Kosten 30 € im Monat. (Also nicht abschrecken lassen, wenn die Wohnung kein Internet hat.)

### ***Kündigung der Wohnung***

Kündigungsfrist für ein möbliertes Zimmer: 1 Monat

Kündigungsfrist für ein nicht möbliertes Zimmer: 3 Monate

Die Mietverträge werden für ein Jahr ausgestellt. Die Vermieter werden euch sagen, dass wenn ihr vorher ausziehen wollt ihr einen Nachmieter finden müsst oder das gesamte Jahr Miete zahlen müsst. Das ist NICHT WAHR! Die Kündigungsfrist ist gesetzlich geregelt und wenn ihr sie einhaltet, müsst ihr nichts mehr bezahlen. Die Vermieter sind daran interessiert, dass die Mieter das ganze Jahr bleiben und deshalb versuchen sie die Studenten (vor allem ausländischen Studenten) mit Androhungen von Strafen und dem Weiterbezahlen der Miete davon abzubringen eher zu kündigen.

Wenn man das Zimmer haben will, darf man auf keinen Fall sagen, dass man eventuell früher kündigen würde, sonst kriegt man das Zimmer nicht.

### **3. Studium**

#### ***Allgemein***

Zu Beginn hatte ich befürchtet, dass es viele deutsche Erasmus-Studenten geben würde und die französischen Studenten auch Deutsch können. Das war überhaupt nicht der Fall. Ich war die einzige deutschsprachige Studentin und von den französischen Studenten konnten auch nur wenige Deutsch. Das liegt daran, dass die Studenten dort aus ganz Frankreich stammen und nur wenige aus dem Elsass waren. In meinem Kurs gab es noch zwei Erasmus-Studenten aus Rumänien.

Gut war, dass fast alle Vorlesungen auf Französisch waren. (Sein Englisch verbessern kann man an der IUT auf jeden Fall nicht.) Ebenfalls gut fand ich den Französischkurs für Erasmus-Studenten. Diesen Kurs konnte man sich als Fremdsprache anrechnen lassen. Es gibt auch eine kleine Gruppe von Studenten, die sich als Paten um die Erasmuser kümmern. Sie organisieren Picknicks, Partys, Ausflüge ect.

#### ***Vorlesungen und Klausuren***

An der UIT herrscht Anwesenheitspflicht und der Vorlesungsplan wird vorgegeben. Es gibt viel mehr Fächer pro Semester als in Deutschland. Die Vorlesungen dauern im Schnitt zwei bis drei Monate. Eine Vorlesung dauert 1h 45 min. Am Tag hat man vier bis fünf Vorlesungen.

Die Anwesenheitspflicht in einigen Fächern war kaum zu ertragen. Englisch war eins davon. Die Dozentin ist ständig ins Französische zurückgefallen, weil 50% des Kurses sie nicht verstanden haben. Wir haben insgesamt zwei Monate jeden Mittwochnachmittag fast vier Stunden damit verbracht uns Lebenslauf-Präsentation der anderen Kursteilnehmer anzuhören. Das finde ich weder lehrreich noch sinnvoll.

Die Vorlesungen dauern fast immer den ganzen Tag und Klausuren werden geschrieben, wenn die Vorlesung das letzte Mal stattfindet. D.h. man hat den ganzen Tag Vorlesungen und einige davon sind Klausuren. Es existiert kein Klausurenplan, der Wochen/Monate vorher aushängt und jeder weiß, wann welche Klausuren geschrieben werden. Meistens entscheiden die Dozenten an der IUT spontan, dass in ein paar Tagen eine Klausur geschrieben wird. Teilweise erfährt man erst einen Tag vorher von der Klausur.

#### ***Noten***

Die Noten fallen in Frankreich grundsätzlich schlecht aus. Es gibt max. 20 Punkte, bei 10 hat man noch bestanden. Meine französischen Kommilitonen haben mir erklärt, dass es eine Note von 20 nicht gibt, weil so gut keiner sein kann. In den sechs Monaten hatte nur ein Mal jemand 19 Punkte in einem Rechenfach mathematischen Fach erhalten. Ein Notendurchschnitt von 8,5 war nichts Außergewöhnliches. Die Noten hingen mit Namen am Schwarzen Brett aus, also für jeden ersichtlich, was der andere hat. Als ich das erfahren hatte, hatte ich Panik, weil ich dachte, dass jeder meine Note sehen würde, denn die Klausuren waren alle auf Französisch und ich habe mir da keine Illusionen gemacht. Nach den ersten paar Noten hat sich das allerdings gelegt, denn ich war nicht schlechter als die französischen Studenten. Alle Erasmus-Studenten in meinem Kurs waren in den meisten Fächern unter den besten.

Durchgefallene Klausuren müssen nicht wiederholt werden. Man kann eine schlechte Klausur mit einer guten in einem anderen Fach ausgleichen. Hier zählt das Gesamtergebnis, wie in der Schule.

### **Gruppenarbeit**

Fast in jedem Fach mussten wir mehrere Gruppenarbeiten machen. An einem Projekt haben wir in der Gruppe drei Monate zusammen arbeiten müssen.

Erasmus-Studenten durften keine eigenständige Gruppe bilden, wegen den Sprachkenntnissen. Als Grundgedanke war das ja nicht schlecht, das Problem war nur, dass sich die Gruppen selbst finden mussten. Freiwillig wollten die französischen Studenten nicht mit Erasmusern zusammenarbeiten, weil sie dachten, dass sie dann mehr Arbeit hätten. Sehr bald hat sich allerdings herausgestellt, dass Erasmus-Studenten mit manchen Franzosen nicht in einer Gruppe arbeiten wollten. Die Gründe dafür waren: Unpünktlichkeit, Unzuverlässigkeit, mangelnde Kommunikation, Desinteresse an dem Projekt und der Note. Ich spreche jetzt nicht von allen französischen Studenten aus meinem Kurs, nur von einigen.

Ich hatte Glück, ich habe mich gleich zu Beginn mit zwei sehr netten Studenten angefreundet und wir haben alle Gruppenarbeiten zusammen machen können. Die ersten 1,5 Monate waren sie in einem anderen Kurs, doch dann wurden die Kurse neu gemischt und wir waren im selben Kurs. Beide waren sehr zuverlässig und wir haben gute Noten für unsere Präsentationen und Projekte erhalten.

Die rumänischen Studenten hatten nicht so viel Glück, sie waren teilweise sehr unglücklich mit ihren Gruppen, vor allem mit den Projektgruppen für die dreimonatige Ausarbeitung. Da ich in den ersten 1,5 Monaten in den Geschmack gekommen bin auch mit anderen Studenten aus meinem Kurs Gruppenarbeiten zu machen, konnte ich sie sehr gut verstehen. Wenn man sich trifft um zusammen an einer Präsentation zu arbeiten und einige Gruppenmitglieder erst nach zweistündiger Verspätung ankommen, nur um dann die Tafel mit Graffiti zu bemalen und auf YouTube nach neuen Songs zu suchen und mitzurappen, muss man sehr viel Zeit und Arbeit investieren um die Gruppenarbeit fertig zu machen.

### **Praktikum**

In Frankreich ist es nicht so einfach ein Praktikum bei einem namenhaften Unternehmen zu finden, das nicht in Paris ist. Die meisten Unternehmen haben zwar auch Niederlassungen außerhalb von Paris, aber oft sind das nur Produktionsstätten. D.h. der Hauptsitz ist in Paris und dort sind auch oft die Praktikumsplätze.

Wenn euer Praktikum länger als zwei oder drei Monate dauert, dann ist der Arbeitgeber verpflichtet euch 30% oder 40% vom gesetzlichen Mindestlohn zu bezahlen. Das sind ungefähr 430 Euro.

Ich habe auch nach Praktika in Paris gesucht. Da muss man allerdings aufpassen, denn einige Unternehmen haben ihren Sitz in den Vororten (banlieues), schreiben aber trotzdem Paris auf ihre Anzeige. Einige dieser Vororte haben eine hohe Kriminalitätsrate und man muss sich auskennen bevor man sich für ein Praktikum entscheidet.

Ich habe zum Glück ein Praktikum in Straßburg bei einem bekannten Automobilhersteller gefunden. Für die Praktikumsuche habe ich diese Webseite benutzt: <http://www.letudiant.fr/>. Diese Seite wurde mir von meinen französischen Kommilitonen empfohlen.

## **4. Freizeit**

Straßburg ist eine schöne Stadt mit vielen Theatern, Kinos, Restaurants, Bars und Sehenswürdigkeiten. Ich glaube, da ist für jeden etwas dabei.

Leider muss ich sagen, dass es schwer war mit meinen französischen Kommilitonen außerhalb des Studiums in Kontakt zu kommen. Sie waren sehr nett, aber am Wochenende sind immer alle nach Hause gefahren und

haben sich mit ihren Freunden und Familien getroffen. Und unter der Woche konnte man nicht so viel unternehmen, weil man meistens den ganzen Tag Vorlesungen hatte und anschließend noch die Gruppenarbeiten machen musste.

Mit den anderen Erasmus-Studenten der IUT hatte ich nur den Französischunterricht und die meisten von Ihnen waren aus Rumänien und blieben lieber unter sich. An der Uni gibt es zwar viele Erasmus-Studenten, aber zu denen hat man leider keinen Kontakt.

Ich habe oft etwas mit den Franzosen aus meiner Projektgruppe unternommen. Das war aber eher die Ausnahme, weil alle anderen Erasmus-Studenten auch Schwierigkeiten hatten sich mit Franzosen anzufreunden.

## 5. Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass ich in diesem Semester sehr viel gelernt und erlebt habe. Ich habe viel über Land und Leute gelernt, Freunde gefunden und nehme jetzt vieles als nichtselbstverständlich hin. Mein Ziel, meine Französischkenntnisse zu verbessern und neue Erfahrungen im Ausland zu sammeln, habe ich auf jeden Fall erreicht. Ich bin mir sicher, dass ich einiges gelernt habe, das mich beruflich und privat weiter bringen wird.

